

## 1.

### Werkstatt II am 25.09.2012 zum Seminarkurs im künstlerisch-ästhetischen Bereich: Diskussionen, Überlegungen und Probleme der anwesenden Kollegen im „Blitzlicht“

Neben den Referentinnen waren unter den 15 zur Fortbildung geeilten Kolleginnen und Kollegen drei, die in diesem Schuljahr ebenfalls einen Seminarkurs begonnen hatten. Das Plenum am 25.09 gab einen möglichen Einblick in den Stand der Seminarkursentwicklung an brandenburgischen SEK-II-Schulen.

An einem Teil der Schulen haben die Kolleginnen und Kollegen schon im vergangenen Schuljahr Projektkonzepte für Seminarkurse, häufiger zur Wissenschaftspropädeutik, aber auch zur Studien- und Berufsorientierung, entworfen. Die wurden dann, bevorzugt in „Marktplatzformen“, dem Schülerjahrgang 10 vorgestellt. Das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler präferierte bestimmte Kurse, andere kamen nicht zustande. Im Querschnitt der Anwesenden gab es Schulen noch ohne Seminarkurs, mit einem Seminarkurs und mit mehreren Seminarkursen, Schülerzahlen: zwischen 8 und 25.

Alle Anwesenden berichteten, dass das neue Fach Seminarkurs am Anfang des Schuljahres Gegenstand von Lehrerkonferenzen und Informationsveranstaltungen gewesen sei, die, abhängig offensichtlich auch von der Art der Gestaltung der Verantwortlichkeit, zu unterschiedlichen Effekten bei den Kollegen – in den vorliegenden Fällen in der Bandbreite zwischen Frust, Vorsicht und Motiviertheit – geführt hätten.

Viele, vor allem junge Kollegen begrüßen aber ebenso die inhaltliche Dimension des Faches (i.S. von „Das geht in die richtige Richtung.“) wie den methodisch-konzeptionellen Ansatz.

Besonders für letzteren wurde in der Diskussion die „Formel“ gefunden:  
Was bedeutet Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung?

#### **Externe Partner + Projektarbeit + regionaler Bezug!**

Dass die Einführung eines solchen in Form und Inhalt anspruchsvollen und neuen Faches für die Lehrer einen komplexen Prozess der Auseinandersetzung bedeutet, ließ sich mit zahlreichen in den Gesprächen und Diskussionen thematisierten Fragen und Besorgnissen belegen. Der Anspruch, für Gymnasiasten moderne Wissenschaftspropädeutik zu realisieren oder sie für eine komplexe Studien- und Berufswelt vorzubereiten, erscheint offensichtlich vielen Kollegen als Herausforderung, für deren Bewältigung das vorauszusetzende hohe persönliche Engagement noch keine Erfolgsgrundlage ist.

Das Spannungsfeld der Besorgnisse wird aus unserer Wahrnehmung vor allem markiert durch die klassische Vorstellung von der Lehrerrolle auf der einen Seite und falscher Vorstellung und Umsetzung von qualifizierter Projektarbeit auf der anderen Seite.

Lösungen, Fortbildungen, Hilfen in diesem Bereich sind grundlegend wichtig, wenn eine für den Seminarkurs im künstlerisch-ästhetischen Fächerbereich noch wesentlichere Frage in den Fokus der Wahrnehmung rückt:

Welche **künstlerisch-ästhetischen Methoden** sollen in das gemeinsame(!) Arbeiten von Projektleiter/ Lehrer und Projektgruppe/ Arbeitsteams/ Schülern über das prozesshafte, projektgeprägte Arbeiten hinaus eingehen?

Einige Begriffe aus der Projektvorbereitungsphase bei Claudia Schümann und Silvia Marx sollen in diesem Zusammenhang Ansätze laufender Arbeitsprozesse illustrieren:

*Fotorallye ... sich gegenseitig spiegeln ... Forscherbuch ... Werkstattbuch ... wichtige Reflexionsprozesse ... die Sitzordnung ändern ...*

In mehreren Diskussionsbeiträgen wurde die Erfahrung der besonders wichtigen Rolle des **Oberstufenkoordinators** für die Seminarkursorganisation und –qualität an der Schule deutlich (siehe auch: Lobbyarbeit an der Schule).

So leistet der Oberstufenkoordinator/die Oberstufenkoordinatorin durch die Umsetzung der in der Handreichung benannten Randstundenplanung des Seminarkurses einen wesentlichen Beitrag zur Qualität des neuen Faches. Aus eigener, auch nach nur 1 ½ Monaten schon bitterer Erfahrung möchten wir darauf verweisen, dass es sich dabei um nachmittägliche(!) Randstunden handeln muss.

Darüber hinaus wurde darauf verwiesen, dass auch die langfristige, klug organisierte und von einem guten Gesamtklima getragene Angebotsentwicklung im Bereich der Seminarkurse einer Schule qualitätssichernd wie stressreduzierend wirkt, letzteres z.B. angesichts der Tatsache, dass die Zahl der Seminarkurse natürlich Einfluss auf die Anzahl der Kursteilnehmer hat.

Die Verbindung von Seminarkursarbeit, **anderem Leistungsnachweis** und **5. Prüfungskomponente** wurde als wichtiges Thema formuliert, für das Hintergrundwissen und konzeptionelle Ideen entwickeln werden sollten.

Den drei Referentinnen erschien persönlich im künstlerisch-ästhetischen Bereich der Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung naheliegend bzw. wesentlich:

Die Schüler an einem Beruflichen Gymnasium erschließen sich z.B. durch Formen des Selbstcoachings Zukunftsorientierung und Denkräume, die ihnen ihr sozialer Hintergrund möglicherweise noch nicht eröffnet hat.

Die dem Seminarkurs Studien- und Berufsorientierung immanenten Bedingungen Projektarbeit und externe Partner bilden den geradezu perfekten Nährboden für kulturelle und künstlerisch-ästhetische Projekte.

Deshalb stand diese Seminarkursform für uns vorerst im Vordergrund.

Eine Seminarkurs-Fortbildung zu den Schwerpunkten Wissenschaftspropädeutik, Leistungsbewertung und Kooperationspartner bot das LISUM am 27.11.2012 für Multiplikator/innen und Berater/innen an.